

Klimaspiritualität

Eine Sammlung von biblischen Betrachtungen, theologischen Reflexionen, Liedern, Gebeten und Erfahrungen aus VEM-Mitgliedskirchen



→ Peace with
the Earth ←



Vorwort

2



*Engagement für Klimagerechtigkeit: Dr. Jochen Motte, Longgena Ginting, Richard Madete, Katja Breyer
(von links nach rechts)*

»Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.« (1. Mose 8,22). Im Einklang mit dieser Zusage Gottes macht die VEM seit 2008 mit Ausstellungen, Projekten und öffentlichem Eintreten für Klimaschutz deutlich, dass wir Menschen nicht den Auftrag haben, die Erde zu zerstören. Gott hat vielmehr den Menschen die Erde als einen Lebensraum gegeben, der bewahrt werden muss.

Klimawandel und Umweltzerstörung sind heute eine ernsthafte Bedrohung für Mensch und Natur. Mitgliedskirchen der VEM in Afrika, Asien und Deutschland reagieren auf dieses Problem, indem sie Klima- und Umweltschutzprojekte, Bewusstseinsbildung und Advocacy-Arbeit unterstützen.

Gemeinsam mit Kirchen in der ganzen Welt arbeitet die VEM im Programm »Friede mit der Erde« des Ökumenischen Rates der Kirchen mit. Im Rahmen von ökumenischen Teambesuchen unterstützen sich die VEM-Mitgliedskirchen gegenseitig im Kampf gegen Abholzung, Landraub und Umweltzerstörung. Diese ist gleichermaßen eine Folge von Bergbau und Palmölplantagen wie von Umweltverschmutzung in Großstädten.

Außerdem haben die Kirchen begonnen, sich mit der Schöpfungstheologie in ihrem jeweiligen regionalen und kulturellen Kontext auseinanderzusetzen. Klima und Natur sind zum Gegenstand von biblischer Betrachtung, theologischer Diskussion, geistlichem Leben, Gebet und Aktion geworden. Gleichzeitig haben VEM-Mitglieder um eine Sammlung solchen Materials aus allen drei Regionen gebeten, das in der VEM-Gemeinschaft geteilt und genutzt werden kann. Diese Broschüre wurde von einem Pfarrer aus Deutschland, einer Musikerin aus Indonesien und einer Musikdozentin aus Tansania zusammengestellt. Sie soll eine echte Arbeitshilfe für das Thema »Klima und Spiritualität« sein, die für Gebete, Gottesdienste und Bibelgespräche in Gemeinden in allen drei VEM-Regionen eingesetzt werden kann. Die Broschüre wird auch in anderen Sprachen zur Verfügung gestellt werden, unter anderem auf Englisch, Indonesisch, Französisch und Kisuaheli. Sie kann auch auf der VEM-Website heruntergeladen werden (www.vemission.org/climatespirituality). Darüber hinaus werden alle Interessierten darum gebeten, weiteres Material zu Klima und Spiritualität beizutragen, das dann in den kommenden Jahren auf dieser Website veröffentlicht werden wird.

Jochen Motte

Die Welt mit Gottes Augen sehen



*Engagement für Klimagerechtigkeit: Imelda Simangunsong, Jenitha Kameli, Christian Sandner
(von links nach rechts)*

Klimawandel und Umweltzerstörung können uns ein Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht vermitteln. Vielleicht treiben sie uns auch zu einem Aktivismus, der zeigen soll, was wir als christliche Kirchen tun, um diesen Problemen zu begegnen. Aber als eine Gemeinschaft von Kirchen können wir uns an Gott wenden. Er befähigt uns, mit der Kraft unseres Glaubens auf diese Herausforderungen zu reagieren. Gott hat allen Menschen Land gegeben, damit sie sich davon ernähren, und Wasser für unsere Gesundheit. In der Luft, die wir atmen, können wir Seinen Geist spüren: den Atem des Lebens, den er allen Lebewesen gegeben hat.

Wir wissen, dass diese gottgegebene Kraft strömen wird, wenn wir unsere Herzen und Sinne für Seinen Geist öffnen. Daher haben wir diese Initiative ins Leben gerufen, die unsere Aktionen für Klimagerechtigkeit und unseren Gottesdienst als Kirchen und als Einzelne zusammenbringt. Klimawandel und Umweltfragen müssen Teil unserer Spiritualität sein, weil Land, Wasser und Luft wesentliche Elemente von Gottes wunderbarer Schöpfung sind. Wir möchten Sie ermutigen, Klimaspiritualität in Ihr Leben einzubeziehen. So kann Gottes Kraft uns dahin führen, unseren Teil zur Bewahrung Seiner Schöpfung beizutragen. Seine Kraft wird uns auch in der Auseinandersetzung mit den Mächten helfen, die die Grundlagen des Lebens zerstören können: Regierungen, Unternehmen, individuelles Konsumdenken.

»Das Bewusstsein der Gegenwart Gottes fordert uns zur Feier auf, zu einer Pause in unseren Alltagsaktivitäten, zu Zeiten der Ruhe. Die Einhaltung des Sabbats ist möglicherweise genau das, was die Erde braucht, um sich wieder zu regenerieren. (65) Die Liturgie hilft uns als Christen zu lernen, die Welt immer mehr mit Gottes Augen zu betrachten – mit unendlicher Barmherzigkeit. Auf dieser Grundlage kann sie [die Liturgie] zu einer grundlegenden Neuausrichtung aller anderen Aspekte des Lebens führen. (16) « Diese Worte aus einem südafrikanischen Papier zum Klimawandel haben uns zum Austausch unserer internationalen Gottesdiensterfahrungen ermutigt.

Wir haben Erfahrungen aus Mitgliedskirchen in Afrika, Asien und Europa zusammengestellt – und danken allen, die etwas beigetragen haben. Aber dies ist nur ein Anfang: eine kleine Auswahl an Gebeten, liturgischen Texten, Predigtauszügen und Liedern aus unterschiedlichen Traditionen ... Wir hoffen, noch mehr Material zusammentragen zu können, das wir bei unseren Zusammenkünften nutzen und auch auf der VEM-Website zur Verfügung stellen können.

Wir hoffen, dass Gottes Segen uns Kraft geben wird!

Imelda Simangunsong, Jenitha Kameli, Christian Sandner

1. Land – Mutter des Lebens

Lied

Oh Andiko Jilena – Du kannst die Schönheit sehen

Übersetzung Deutsch: Christoph Steinweg

Oh Andiko Jilena
Oh How Beautiful

GBKP Hymn Book
Song: Ph. Surbakti, 1987
Lyrics: S. Tarigan, 1997
English version:
Matt Ashworth, Imelda Simangunsong

Karonese, Indonesia

Oh an - di - ko ji - le - na, ti - ne - pa Di -
Oh can you see the beau - ty, of the Lord's cre -

4
ba - ta, Su - buk per - ti - bi en - da,
a - tion. This spec - ial place call'd Ear - th

7
ras i - si - na k'ri - na. De - leng si me -
and all liv - ing th - ings. There are gre - en

10
ra - tah ke - ra - ngen Pe - rik - pe - rik re - nde ka - ba - ngen. An - di - ko ji -
moun - tains and for - ests where the birds fill the air with their sing - ing. Oh how beau - ti -

14
le - na si ban - Na. Seh kel kap u - li - na. E - ma - ka ta - ngar - lah min ki - ta
ful is the wo - rld that the Lord has giv - en. And that is why we beg man - kind to

19
jel - ma, O - la me - la - sang o - la me - tur - dak - sa, Lit te - nah ka - ta pe - dah ni Di -
he - ar The cries of na - ture liv - ing in... fe - ar the Lord has giv - en a mess - age that

23
ba - ta. Ja - ga ke - le - ngki, k'ri - na ti - ne - pa - Na.
is clear and we must love and save ev' - ry - thing He has cre - a - ted.

Du kannst die Schönheit sehen

Du kannst die Schönheit sehen der Schöpfung des Herrn. Unsre Erde und alle Lebewesen darauf. Es gibt grüne Berge und Wälder, wo das Vogelgezwitscher hell erklingt. Oh, wie wunderschön ist die Welt, die der Herr erschuf.

Deshalb bitten wir die Menschen zu hören die Hilferufe der Natur in Not. Der Herr hat uns die klare Botschaft gesandt: wir sollen lieben und bewahren seine Schöpfung.

Oh how beautiful, Indonesia

Oh can you see the beauty of the Lord's creation?
This special place called Earth and all the living things.
There are green mountains and forests
Where birds fill the air with their singing
Oh how beautiful is the world that the Lord has given.

And that is why we beg mankind to hear
The cries of nature living in fear
The Lord has given us a message that is clear
And we must love and save
Everything He has created.

Biblischer Text

3. Mose 25,19

Denn das Land soll euch seine Früchte geben,
dass ihr genug zu essen habt und sicher darin wohnt.

Psalm 24

5

Besinnung

3. Mose 25,1-8

Das Erlassjahr zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen freigelassen werden und Besitz freigegeben wird. Das Erlassjahr ist auch maßgebend für die Preise beim Verkauf und Kauf von Land und Besitz. Das Gesetz sah vor, dass das Land nicht außerhalb der Familie, die es besaß, verkauft werden durfte. Es durfte nur bis zum Erlassjahr verpachtet werden und musste dann seinem Besitzer oder dessen Erben zurückgegeben werden. Alle unsere Geschäfte sollten nach dieser Regel abgeschlossen werden: Ihr sollt euch nicht gegenseitig unterdrücken und nicht die Unwissenheit oder Notlage des anderen ausnutzen, sondern ihr sollt euren Gott fürchten. Und schließlich ist das Erlassjahr auch die Zeit, in der die Menschen wieder zu ihrem Besitz zurückkehren. Es ist also das Jahr der Freiheit und der Versöhnung. Besitz – einschließlich Land – wird frei, während gleichzeitig die Fesseln der Sklaverei und der Armut gelöst werden. Besitz und Besitzer werden wieder zusammenge-

bracht. Dieses Gesetz ermöglichte es den Menschen, ihre Stämme und Familien zu erhalten, während sie auf das Kommen des Messias warteten. Jeder Mann, der die Freiheit, in die er geboren war, verkauft oder verloren hatte, sollte sie im Erlassjahr wiedererlangen. Dies ist eine Analogie zu dem, was Christus für uns getan hat – er hat uns aus der Sklaverei der Sünde und des Satans befreit und wieder zurück in die Freiheit der Kinder Gottes gebracht.

Der Begriff Erlassjahr erinnert uns daran, dass Besitz – insbesondere der von Land – das Recht aller Menschen ist, und er ist ein Symbol für Freiheit oder einen freien Menschen, der kein Sklave ist.

Bischof Dr. Stephen Ismail Munga, Tansania, Frieden mit der Erde (Gottesdienst), Medan, Indonesien, 2012



1. Land – Mutter des Lebens

Gebet

Das Umweltlied

6

Unser schöpferischer allmächtiger Vater,
wie kreativ bist du.
Mein schönes Land,
die Perle des Indischen Ozeans,
ist ein unermesslich kostbares Geschenk von Gott.
O Christus, mein Herr, bitte hilf uns,
diese kostbaren Schätze zu schützen.//
Die frischen, kristallklaren Gewässer,
die langen, sich rankenden Pflanzen,
dieses wundervolle Land ist ein Segen für uns.
Beseitigt die Verschmutzung unsrer Welt,
zum Schutz unserer Tiere und Wälder.
O Christus, mein Herr, bitte hilf uns,
diese kostbaren Schätze zu schützen.//

*Malsha Nawanjani, Mitglied der Methodistischen Kirche,
Bandarawela, Sri Lanka*





Story

Die Benzoe-Geschichte Der Konflikt mit Toba Pulp Lestari

Zwei Autostunden von der Papierfabrik entfernt ist der Wald noch intakt. Wie schon sein Vater und Urgroßvater lebt auch Hapusan Sinembela vom kostbaren Harz der Benzoebäume, aus dem duftender Weihrauch hergestellt wird. Die vereinzelt im Urwald Dickicht stehenden Bäume werden sorgfältig gepflegt. Ritueller Gesang gehört dazu. »O geliebte Tochter, dein Vater begibt sich nun zur Ruhe ... – O geliebte Tochter, gedeihe wohl ...« Doch die Baumtöchter sind in Gefahr. Bis auf wenige hundert Meter hat sich die Abholzungsmaschinerie schon herangefressen. Der für die Ureinwohner heilige Benzoewald soll Eukalyptusplantagen für die Papierindustrie weichen. Schnell laugen sie den empfindlichen Urwaldboden aus, hinterlassen am Ende nur noch Brachland.

»Menschen leben seit Generationen von diesem Wald. Dieser Baum sieht aus, als sei er wild gewachsen. Aber er wurde von Menschen gepflanzt und sehr fürsorglich gehegt. Ganz so, als seien diese Bäume ihre Töchter. Die Leute umsorgen und lieben diese Bäume sehr ...« »Wenn wir dieses Land aufgeben und an Toba Pulp Lestari verlieren, werden die Menschen zu Sklaven von dieser Firma werden. Dann werden wir unseres Lebens nicht mehr froh.«

Auszug aus dem Videofilm »Von Sonnenlampen und Baumtöchtern«, von Johannes Meier, Deutschland

Gebet

Bußgebet

Herr, unser Gott, wir wissen, du bist unser Schöpfer. Du hast uns als dein Ebenbild geschaffen. Du hast uns die Verantwortung gegeben, über die Erde und alles, was auf ihr ist, zu herrschen. Wir bereuen, dass wir keine guten Haushalter deiner Schöpfung waren. Wir haben durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe die globale Erwärmung verursacht. Wir haben viele Bäume gefällt, ohne sie zu ersetzen. Wir haben Fortschritte in der Technologie gemacht und die Bevölkerung hat zugenommen und nun verschmutzen unsere Fabriken und Maschinen deine Natur. Wir haben fortwährend von den natürlichen Ressourcen profitiert und nichts dafür zurückgegeben. Herr, schenke uns deine Weisheit, damit wir umkehren und unsere Umwelt bewahren können. Hilf uns, die natürlichen Ressourcen immer richtig zu nutzen, damit wir nicht unausgesetzt dem Klima schaden. Um all dies bitten wir im Namen Jesu. Amen.

Pfarrer Emmanuel Ngambeki, Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania, Karagwe-Diözese

2. Wasser – Quelle des Lebens

Lied

Tusahau Kutunza Mazinga, Ruanda – Denken wir daran

Melodie und Text: Poul Bayona, Ruanda; Übersetzung Englisch: Philipp Sandner;

Übersetzung Deutsch: Christoph Steinweg

Tusahau Kutunza Mazinga - Let's remember

Ndu-gu za-ngu tu - si - je tu - ka - sa - ha - u ka - zi
Let' re - mem-ber, my sis-ters, bro-thers, re - mem-ber: our -

ye - tu mu hi - mu ya ma - zi - gi - ra _____ mwa - ya - o - na -
na - ture we have been giv-en to care for. _____ When for years we

ya - me - a - nza ku ha - ri - bi - ka _____ mu da ndi o hu - u ku -
have - done our best to de - stroy it - take re - spon-sa - bi - li - ty.

Refrain

a - za wa - ji bi - ka _____ Tu - a - mu - e _____ mo - ja
Time is now for ac-tion. Let us speak with one voice

kwa-mba tu - ya - li nde ma - zi - ngi - ra ye - tu kwa ma - nu -
and try to pre-serve it. It's in our own in - terest to pre-serve

fa a ya - tu.
our en - vi - ron - ment.

Denken wir daran

Denken wir daran, Schwestern, Brüder, denkt daran: Unsre Natur ist uns von Gott nur anvertraut.

Jahre um Jahre haben wir die Natur zerstört, handelt jetzt verantwortlich. Es ist Zeit zum Handeln.

Lasst uns zusammen handeln und die Natur bewahren; es ist zu unsrem Schutz, wenn wir die Natur bewahren.

Besinnung

Gott, Götzen und Dürre

Der Prophet Elia kündigt in Auseinandersetzung mit Ahab, dem König Israels, eine Dürre an, die mehrere Jahre dauern wird und extrem ist: Es wird nicht einmal Tau geben (1.Könige 17,1). Der Grund dafür ist, dass Ahab die Verehrung des kanaanäischen Regengotts Baal in Israel eingeführt hat (18,18), und nun bleibt der Regen aus: Baal wird als impotent erwiesen. Die Konsequenz ist eine große Hungersnot in Samaria (18,2).

Mit Dürre und Hungersnot sind wir in der Gegenwart: Somalia, Äthiopien, Kenia, Katastrophen verursacht auch

durch den Klimawandel. Damals war es nicht der Klimawandel, sondern die Auseinandersetzung der Götter. Auf dem Spiel stand: Wem folgt Israel, wen verehrt es, wem hängt es an? Die Frage war also: Wem nachzufolgen verursacht die Katastrophe? Hieran schließt sich die Frage für uns an: Welchen Mächten folgen wir, die heute den Klimawandel bewirken? Welche Götzen verehren wir, die heute die Umweltkatastrophen erzeugen?

Wir können solche Mächte benennen, die uns beherrschen wollen und oft genug auch tatsächlich beherrschen:

»Wachstum« heißt eine. Es ist höchst erfreulich, dass in der Menschheitsentwicklung die Produktivität gewachsen ist und Bedürfnisse besser befriedigt werden können. Und zugleich ist »Wachstum«, »Wirtschaftswachstum« allzumal, eine Zauberformel, auf die Politik und Wirtschaft starren, eine Wundermedizin, auf die sie hoffen, um aus den gegenwärtigen Krisen herauszukommen. Und doch wissen wir, dass quantitatives Wachstum nur neue und tiefere wirtschaftliche und ökologische Krisen hervorrufen. So sind die Götzen: Sie verheißen Leben und bringen Tod.

»Mobilität« heißt eine andere Macht. Menschen haben über die Jahrtausende diese wunderbare Fähigkeit entwickelt, sich immer freier in der Welt bewegen zu können. Aber diese Errungenschaft hat sich verselbständigt, entwickelt ihre

Story

Gottes Gaben sind gefährdet

Wir können nicht die Hände in den Schoß legen und zusehen, wie die Welt an Problemen zugrundegeht, die von Menschen verursacht werden. Der Klimawandel ist kein Hirngespinnst und jeder muss etwas dagegen tun, bevor es zu spät ist. Neben den besorgniserregenden Anzeichen und Ereignissen in der Natur, die unsere Existenz berühren und sich stark auf unser Leben auswirken, habe ich die kleine, aber beunruhigende Beobachtung gemacht, dass selbst WIND knapp werden kann. Ich hatte bis zu jener Zeit im Dezember 2011 und Januar 2012 noch nie zuvor so gründlich darüber nachgedacht, welche Bedeutung der Wind für unser Leben hat. In manchen Teilen unseres Landes ist der starke Wind manchmal sehr störend, es gibt außerordentlich windige Gegenden bei uns. So wie der Wind Katastrophen verursachen kann, so kann das Fehlen des Windes dazu führen, dass nicht nur Menschen leiden, sondern auch das Vieh auf den Farmen.

Als ich nach einem langen und harten Jahr Ruhe und Erholung suchte, hatte ich die Möglichkeit, einige Tage auf einer Farm zu verbringen. Wie wir alle wissen, ist Wasser eine sehr wichtige Ressource und ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Existenz, und auf vielen Farmen in Namibia werden Windräder dazu benutzt, Wasser in Reservoirs zu pumpen. Fast drei Tage lang drehte sich das Windrad auf der Farm nicht einmal. Alles schien tot zu sein. Kein Tropfen Wasser kam aus den Rohren und kein Lufthauch war zu spüren. Die Hitze war mörderisch. Wir hatten kein Thermometer, daher konnten wir die Temperatur nicht messen, aber es müssen mehr als 45 Grad gewesen sein. Das Vieh

eigene Logik, folgt ihren eigenen Gesetzen, setzt Menschen unter Druck und zerstört die Umwelt. So sind die Götzen: Sie versprechen uns Freiheit und machen uns abhängig.

Die Frage ist nicht immer leicht zu beantworten: Wann dient Wachstum, wann dient Mobilität dem Leben und wann zeigt sich in ihnen der Götze, die verselbständigte Macht, die sich letztendlich gegen die Menschen wendet?

Pfarrer Dr. Eberhard Löschcke, Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)



hielt die Hitze nicht aus und suchte überall Schatten. Die Situation war unerträglich, aber die Windräder waren nicht bereit, sich zu bewegen, weil der Wind fehlte. Was für eine schockierende Entdeckung, dass es wegen des Klimawandels sogar an Wind mangelt!

Das machte mir bewusst, dass wir alle, überall in der Welt, die Aufforderung, eine aktive Rolle bei der Bewahrung unserer Welt zu übernehmen, sehr, sehr ernst nehmen müssen. Unsere Regierungen, Kirchen und andere Organisationen sollten dies zu einem ständigen Tagesordnungspunkt machen und in ihre Programme einbeziehen. Nach Gottes Willen gibt es eine Zeit der Saat und eine Zeit der Ernte, Sonnenschein und Regen, und alle diese Lebensgrundlagen, Gaben Gottes, sind gefährdet. Und die Ärmsten der Armen werden diejenigen sein, die am meisten davon betroffen sein werden. Gott schuf eine fruchtbare Erde, die hervorbringt, was wir brauchen. Aber all dies wird durch unseren Egoismus und unsere Gier zerstört. Gott gab uns die Herrschaft über alle Dinge auf der Erde und machte uns damit zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Seiner Schöpfung. Möge er uns die Weisheit und Ehrfurcht geben, die Ressourcen der Natur weise zu nutzen, sodass niemand unter dem Missbrauch von Ressourcen leiden muss und auch zukünftige Generationen Seinen Namen für seine Gaben preisen werden. Möge Gott jene segnen, die sich dafür einsetzen, die Erde für eine bessere Zukunft zu bewahren.

Pfarrer Hatani Kisting, stellvertretender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN)

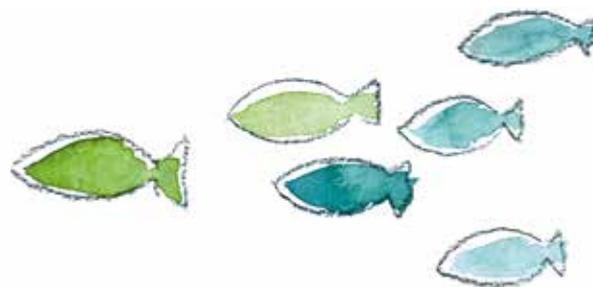


2. Wasser – Quelle des Lebens

Biblischer Text

Noahs Regenbogen, 1. Mose 9

Psalm 1,3



10

Story

Erfahrungen aus den Philippinen

Am 16. Dezember 2011 wurden mitten in der Nacht Tausende von Menschen im Schlaf vom Taifun »Sendong« und den tosenden Fluten überrascht, die ihre Häuser zerstörten und die Grundlagen ihrer Existenz mit sich rissen. 1.453 Menschen verloren dabei ihr Leben. Die unerwarteten Fluten kamen aus den Bergen, die infolge illegaler Abholzungen kahl sind, und den Flüssen, die den zwölfstündigen starken Regen nicht fassen konnten – so etwas hatte man im nordöstlichen Teil der Insel Mindanao in den Philippinen noch nie erlebt.

Am 9. August 2012 wurden zehn Großstädte und Gemeinden in Metro Manila und sechs Provinzen auf Luzon zum Katastrophengebiet erklärt, weil ein viertägiger monsunartiger Dauerregen zu schweren Überschwemmungen geführt hatte.

Diese traumatischen Erfahrungen der vergangenen Monate haben den Menschen bewusst gemacht, dass Gottes Ordnungsplan für Seine Schöpfung in Unordnung geraten ist und der von Gott geschaffene wundervolle Zyklus der Jahreszeiten gestört ist. Unser Klima hat sich wirklich verändert. Wir erleben nicht mehr den normalen Kreislauf von Trockenzeit und Regenzeit. Unsere Luft und das Wasser in unseren Flüssen und Seen sind nicht mehr sauber. Wir können uns nicht mehr in der Sonne aufhalten, noch nicht einmal um sieben Uhr morgens, denn es ist unerträglich heiß.

Die Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen (UCCP), eine der 36 Mitgliedskirchen der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), ist davon überzeugt, dass den Menschen die Verantwortung übertragen wurde, für alles, was Gott gemacht hat, zu sorgen und es zu schützen: Land, Meere,

Luft, Wasser, Vögel, Pflanzen und alle Kreatur. Gott hat die Menschen zu Haushaltern Seiner guten und schönen Schöpfung gemacht. Aber die Menschen haben kläglich versagt.

Durch ihre Gier, den Reichtum und die Güter der Erde zu besitzen und anzuhäufen, durch ihre totale Rücksichtslosigkeit und ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Wohl der Schöpfung haben die Menschen – zum Beispiel Bergbau- und Abholzungsunternehmen – Verbrechen gegen die Natur begangen. Das hat zum schnellen Verschwinden der Wälder geführt, zum Kahlschlag auf den Bergen. Und wenn nun die Regenzeit kommt, treten die Flüsse über die Ufer und überfluten Farmen und Städte.

Eine Versöhnung von Ökonomie und Ökologie ist dringend nötig, um die schnelle Zerstörung der Lebensgrundlagen der Menschen in der ganzen Welt zu stoppen. Nicht diejenigen, die versuchen, die Umwelt zu schützen, sind hier die »Verbrecher«, sondern diejenigen, die in ihrem »Profitstreben« und aus »Geldgier« die Umwelt zerstören.

Ich vermute, dass die Philippinen nicht das einzige Land sind, das massive Umweltzerstörung und Katastrophen infolge des Klimawandels erlebt. Daher ist es eine Herausforderung für alle von uns, die sich mitverantwortlich fühlen, sich mit all ihrer Kraft für die uns von Gott anvertraute Schöpfung einzusetzen, damit unser Klima und die Umwelt auch für zukünftige Generationen eine Lebensgrundlage bleiben.

Elsie Joy Dela Cruz, Pastorin, Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen (UCCP)





Gebet

Eröffnung und Anrufung

Wir müssen Gott um Hilfe bitten
Als Gott Himmel und Erde schuf,
da setzte er dem Wasser Grenzen
und Beschränkungen.
Und Gott sah, dass es gut war.
Aber heute steigen die Temperaturen,
das Eis schmilzt.
Meer und Flüsse überfluten Land.

Man sagt auch, als Gott die Welt schuf,
ließ er Ströme von Wasser fließen und
machte so das Land fruchtbar.
Aber heute weiten sich die Wüsten aus
und Menschen suchen Zuflucht vor den Dürren.

Wir müssen all unsere Kraft und Energie vereinen,
um gegen den Klimawandel zu kämpfen,
wir müssen zusammenarbeiten,
um Gottes Schöpfung zu bewahren,
zu der wir gehören.
Wir müssen Gott um Hilfe bitten.

*Keld B. Hansen, European Christian Environmental Network
(ECEN), 2009*

Drama – Wasser – Leben – Tod Liebender Schöpfer

L Liebender Schöpfer,
du sorgst für das Land, indem du Regen schickst;
du machst es fruchtbar und ertragreich,
und schenkst uns reiche Ernten!

G Die ganze Schöpfung jauchzt vor Freude.

L Wenn wir für das Land sorgen,
die Saat aussäen und die Ernte einbringen,

G dann singt die ganze Schöpfung vor Freude.

L Wenn wir die Bäche und Flüsse sauber halten,
und die Klarheit von Seen und Meeren achten,

G dann singt die ganze Schöpfung vor Freude.

L Wenn wir erkennen, dass wir eine Familie sind,
Brüder und Schwestern, die zusammen für das Land
und die Gewässer Verantwortung tragen,

G dann singt die ganze Schöpfung vor Freude,
denn du segnest uns allezeit mit Fülle.

*Per Harling, aus »Gloria Deo, Prayers & Hymns for
the 12th Assembly of CEC«, 2003, Europa*



3. Luft - Atem des Lebens

Lied

Disabar!, Indonesien – Sei geduldig!

Übersetzung Deutsch: Christoph Steinweg

Disabar!
Be Patient!

Song & Lyrics:
Sutarto (GKJTU, Indonesia)

Javanese Language, Indonesia

D<



Di - sa - bar, o - jo gam-pang ne - su! Di - sa -
Be - wise and think be - fore you talk. Be pa -

4 E"



bar, o - jo gru - sa - gru - su! Di - sa - bar, o - jo ngge - ge - mong -
tient don't a - ct has - til - ly Do not run be - fore - you can

7 F B"



so! Gus - ti - a - sih wong sa - bar pra - ca - ya.
walk The Lord loves those who are ke - en and be - lieve.

Sei geduldig!

Sei klug und denke bevor du sprichst.
Sei geduldig, handle nicht übereilt!
Renne nicht bevor du gehen kannst.
Der Herr liebt die, die denken und doch glauben.

Biblischer Text

Psalm 104,30

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

5. Mose 20,19-20

Besinnung

Verantwortung für Gottes Schöpfung

Dem Menschen kommt im christlichen Glauben eine Doppelstellung zu: Wir sind zum einen Geschöpfe unter Mitgeschöpfen. Andererseits ist der Mensch Ebenbild Gottes. Als Menschen können wir über uns und über die Folgen unseres Tuns reflektieren. Daher wächst uns eine besondere Verantwortung für die Natur, für Gottes Schöpfung zu, die Verantwortung, diese Erde treuhänderisch zu bebauen und zu bewahren.

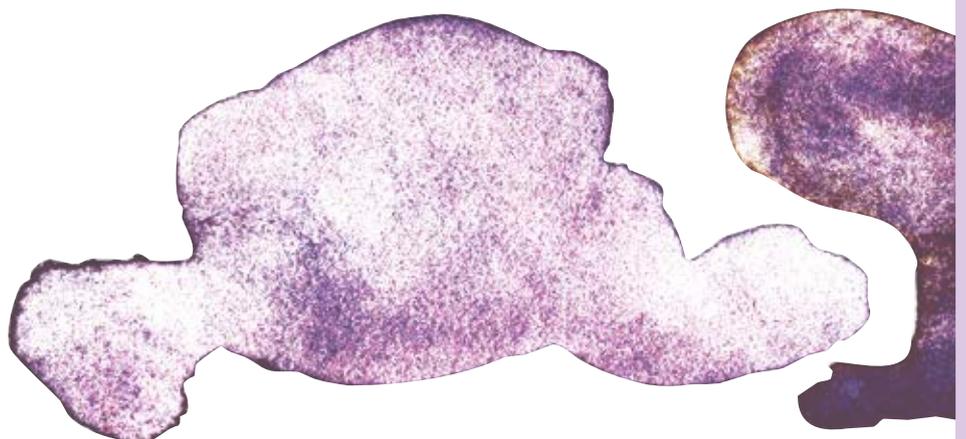
Nicht der von Gott verliehene grenzenlose Herrschaftsauftrag, nicht die Fähigkeit, sich die Natur zu unterwerfen, macht den Menschen zur »Krone der Schöpfung«. Erst wenn wir der besonderen Verantwortung, die Erde »zu bebauen und zu bewahren« gerecht werden, werden wir zum Ebenbild Gottes.

Die Regelungen des Sabbats und des Sabbatjahres verdeutlichen dieses »bebauen und bewahren«. Diesen Regeln liegt der Leitgedanke zugrunde, nicht das Letzte aus dem Boden, den Tieren, den Menschen herauszuholen. Sie stellen sich

gegen eine grenzenlose Maßlosigkeit. Es gibt Grenzen, die müssen akzeptiert werden. Es sind Grenzen, die die Würde und die Freiheit anderer Menschen, die die Schöpfung uns setzt. Und wir müssen uns an diese Grenzen halten, durch Selbstbegrenzung, aber auch, indem wir Regeln setzen und diese einhalten. In Bezug auf den Klimawandel heißt diese Begrenzung in Industrieländern wie Deutschland zuallererst eine schnelle Reduzierung der Nutzung fossiler Energie und eine Abkehr vom Wachstum, das auf Kosten der Natur und Menschen in anderen Ländern geht. Selbstbegrenzung bedeutet auch, dass die Güter, die uns Gott schenkt, gerecht geteilt werden, damit für Menschen und Natur Leben möglich ist.

»Bebauen und bewahren« umfasst das, worauf es ankommt: das schöpferische Handeln und die Begrenzung unseres Handelns.

Katja Breyer, Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW), Deutschland



3. Luft - Atem des Lebens

Story

Was kostet Sauerstoff? Initiativen für das Pflanzen von Bäumen

14

Zurzeit kursiert im Internet ein Text über die Kosten des Sauerstoffs und die Bedeutung von Bäumen. Darin heißt es: »Der Sauerstoffverbrauch eines Menschen pro Tag entspricht drei Sauerstoffflaschen. Jede Sauerstoffflasche kostet durchschnittlich, ohne irgendwelche Subventionen, 700 Rs. Also verbraucht man pro Tag Sauerstoff im Wert von 2.100 Rs, und für das ganze Jahr sind es 766.500 Rs. Und wenn wir eine durchschnittliche Lebensdauer von 65 Jahren nehmen, betragen die Kosten für den Sauerstoff, den wir verbrauchen, die schwindelerregende Summe von 50.000.000 Rs (umgerechnet 700.000 Euro). 50 Millionen Rupien! All diesen Sauerstoff bekommen wir kostenlos von den Bäumen und Pflanzen um uns herum. Allerdings sehen nur sehr wenige Menschen Bäume als eine Ressource und überall werden in großem Umfang Bäume abgeholzt. Das muss jetzt gestoppt werden.« Am Ende des Textes wird man gebeten, diese Nachricht an Freunde weiterzuschicken, damit auch sie Bäume und Pflanzen schützen und wir mehr kostenlosen Sauerstoff bekommen.

Dies ist nur eine Geschichte und die tatsächlichen Kosten sind irrelevant, aber ich finde sie interessant, und sie unterstreicht, wie wichtig Bäume für unser Leben sind. Inzwischen gibt es weltweite Bemühungen um Wiederauffors-

schung und Reduzierung der Abholzung, denn nachweislich absorbieren Wälder Kohlendioxid, das durch die Verbrennung fossiler Energieträger in die Atmosphäre gelangt. Für die meisten Menschen in Entwicklungsländern, vor allem in Afrika, sind Bäume jedoch die Hauptenergiequelle. Brennholz macht mehr als 90 Prozent der in diesen Ländern verbrauchten Energie aus. Das ist die Hauptursache für die Umweltzerstörung infolge von Abholzung.

Aus diesem Grund wurden Initiativen für das Pflanzen von Bäumen und die Einführung energiesparender Herde (um den Verbrauch von Brennholz zu reduzieren) ins Leben gerufen. Damit sollen die Abholzung und Zerstörung von Wäldern sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt und das Ökosystem eingedämmt werden. Bäume werden die Bodenerosion und den Nährstoffverlust reduzieren und so Landwirten helfen, ihre Getreide- und Viehwirtschaft zu verbessern. Hier ist jeder von uns gefragt. Das Thema sollte in die Aufklärungsarbeit zum Umweltschutz in Schulen und Kommunen aufgenommen werden.

Richard Madete, Regionalberater (Afrika), Klimaschutzprogramm der VEM, Tansania

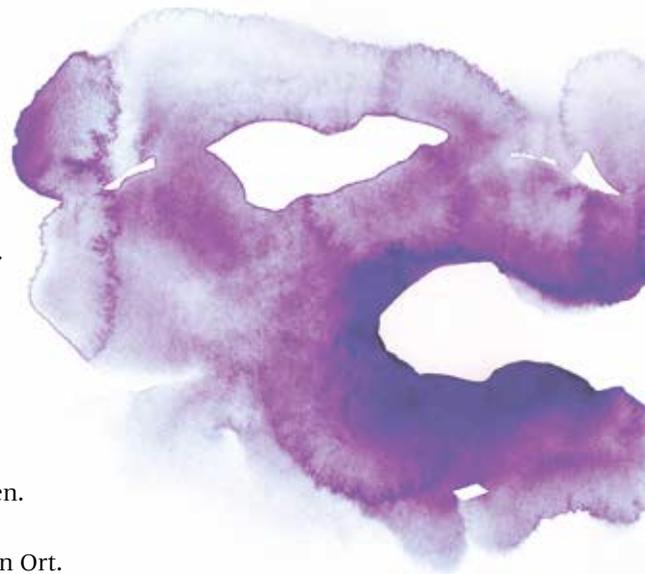




Gebet

Kyrie

- L** Wir zerstören Leben, indem wir unsere Wälder abbrennen,
wir ersetzen Sauerstoff durch Rauch,
wir vergiften unser Wasser und baden unsere Kinder mit Abwasser,
wir töten unsere Enkelkinder, indem wir ihnen Gift und Seuchen vererben,
Herr, erbarme dich.
- G** Kyrie, kyrie, Eleison. Kyrie, kyrie, Eleison.
Ya Tuhan, Ya Tuhan Kasihani, Ya Tuhan, Ya Tuhan Kasihani
- L** O Gott, wir ignorieren das Elend der Natur, aber du bist die Natur.
Wir sind sprachlos und fürchten die Gesetze, welche die Natur missbrauchen.
Und wir haben Angst vor DIR.
Und selbst die Kirche als dein Leib hält oft still und sucht nur einen sicheren Ort.
O Gott, wir warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, wo deiner ganzen
Schöpfung Wahrheit und Gerechtigkeit zuteil wird.
Herr, erbarme dich.
- G** Kyrie, kyrie, Eleison. Kyrie, kyrie, Eleison.
Ya Tuhan, Ya Tuhan Kasihani, Ya Tuhan, Ya Tuhan Kasihani



4. Macht - Macht des Lebens

Lied

God's call for today, Philippinen – Gottes Ruf an uns

Übersetzung Englisch: Christoph Steinweg

God's Call For Today

Words & Music:
Luna L. Dingayan, 1989
Transc. Perla P. Dingayan, 1989

1 From ma - ny na - tions we have come with
2 We've heard the les - sons of the past, how
3 Cre - a - tion groans now in tra - vail in

4 bur - ning hearts and... minds To share to all what we have
greed des - troyed hu - ma - ni - ty. The na - tions rise and fall in
need of care and dig - ni - ty. Come peo - ple of the world, let's

7 seen and heard as God's call in our lands and... seas; We have
flames of war and the peo - ple live in mi - se - ry.
share our live for to live is to care for the earth.

10 seen the strug - gles of the poor, we have seen our bond of u - ni -

13 ty we have heard... God call - ing us to - day; Pray for

16 peace, work for jus - tice and res - tore cre - a - tion's dig - ni - ty.

Gottes Ruf an uns

1. Aus vielen Ländern sind wir hier mit Herzen voll Feuer und Glut. Um allen zu verkünden, dass Gottes Ruf in unsren Ländern erschallt.
2. Lernen aus der Vergangenheit, wie Gier die Menschlichkeit zerstört. Nationen steigen auf und gehen unter im Krieg, die Menschen leiden Not.
3. Die Schöpfung seufzt in Qual und Pein, sie braucht Gerechtigkeit, Würde. Kommt, Völker der Welt, lasst uns gemeinsam die Erde und die Schöpfung bewahren.

Refrain:

Menschen sehen wir im Kampf ums Brot,
unser Band der Einheit spüren wir,
Gottes Ruf an uns hören wir heute: Betet
um Frieden, schafft Gerechtigkeit, schützt
der Schöpfung Würde.

Zitate

»Wir haben 2011 in Kaliki einen JPIC-Workshop durchgeführt, aber wir hatten den Eindruck, dass wir damit schon zu spät kamen. Es gibt inzwischen viele Firmen in Merauke und den Menschen ist Geld wichtiger geworden als alles andere.«

Dora Balubun, Koordinatorin des Büros für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Evangelischen Kirche in West-Papua (GKI-TP)

»Das Unternehmen ist kein Retter. Es stiehlt die Landrechte auf Kosten der Schutzlosen und Schwachen.«

Nicolaus Adi Seputra, Erzbischof der Diözese Merauke, West-Papua, Indonesien

Biblischer Text

2. Mose 32,1–19

Psalm 96,11–13

Besinnung

Gott – Macht des Lebens

Macht! Macht ist gut. Deshalb möchte jeder sie in irgendeiner Form haben – in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Politik etc. Deshalb ist es wichtig, Menschen auf unterschiedliche Weise zu »er-mächtigen«. Ich erinnere mich jedoch an einen Satz in einem der Spider-Man-Filme. Ein alter Mann erklärte Spider-Man: »Aus großer Macht folgt große Verantwortung«.

In den vergangenen 100 Jahren ist die Weltbevölkerung von zwei auf sieben Milliarden Menschen angewachsen. Kein Wunder, dass der Druck auf die Umwelt so groß ist und wir auf diesem Planeten um Ressourcen kämpfen, die nicht mehr werden. Jeder Ort auf der Erde ist davon betroffen. Da wir Menschen große Macht erhalten haben, um »über die Erde zu herrschen«, haben wir auch eine große Verantwortung. Es ist eine gewaltige Aufgabe, sich um die Erde zu kümmern, und wir müssen sie ernstnehmen. Das Problem ist, dass wir nicht verantwortlich mit der Erde umgehen, sondern uns weit mehr darauf konzentrieren, die Erde auszubeuten, weil wir es können; wir haben die Macht! Und diejenigen unter uns mit politischer und wirtschaftlicher Macht können sie dazu einsetzen, andere zu unterdrücken und auszubeuten.

Das größte Problem dieser Welt ist, dass die Menschen nicht mehr erkennen, welche Bedeutung Gott in unserem Leben hat. Während wir glauben, dass wir Macht über unser Leben haben, vergessen wir unsere Verantwortung für die Haushalterschaft. Viele Menschen bringen eine neue Arbeitsstelle oder die Suche nach einem neuen Haus nicht mehr in Verbindung mit Gott. Viele vergessen, Gott zu danken, wenn eine Krankheit richtig diagnostiziert oder ein Kind geboren wird oder sie befördert werden. Gott spielt keine Rolle. Wir glauben, dass wir als Menschen diese Dinge erreicht haben, durch die Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen. Wir haben uns genommen, was Gott uns nur als Haushalter anvertraut hat. Wir denken, dass die Welt uns gehört. Tatsache aber ist: »Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen« (Psalm 24,1). Billy Graham hat einmal gesagt, die Entdeckung neuer Galaxien und Planeten sei für ihn sogar noch ein Grund mehr, Gott zu loben, denn: »Gott hat sie alle geschaffen«.

Die Macht Gottes ist auch etwas Rätselhaftes. Oft fragen wir uns, wo Gott ist. Warum schweigt Gott, wenn wir sein Eingreifen brauchen? Wo ist Gott, wenn Dürre, Taifune, Erdbeben oder Tornados den Tod unschuldiger Menschen verur-

sachen? Wo ist Gott, wenn arme Menschen vergeblich um Hilfe rufen und beten, während die Mächtigen sie von ihrem Land vertreiben, damit dort Bergbau oder Ölbohrungen oder neue Entwicklungsprojekte stattfinden können? Warum erhört Gott trotz unserer Bemühungen nicht schnell die Gebete der Kirche? Solche Fragen waren für gläubige Menschen aller Generationen unlösbar. Und auch wir haben keine Antworten!

Aber wir haben etwas verstanden. Gott hat sich dafür entschieden, mit Menschen in der Welt zusammenzuarbeiten. Gott hat uns die Verantwortung gegeben, Haushalter zu sein und füreinander zu sorgen. Und Gott will uns nicht jedes Mal bestrafen, wenn wir etwas Falsches tun, sondern fordert uns auf, dass wir uns zu Gott wenden und unseren Nachbarn lieben. Gott nutzt seine Macht verantwortlich: nicht, um den Sünder zu vernichten, sondern um den Sünder zur Buße zu rufen. Wir sind gerufen, uns in Liebe zu Gott hinzuwenden und der Welt mit derselben Liebe zu dienen. Wenn wir das nicht tun, teilt Gott mit dem leidenden Teil seiner wunderbaren Schöpfung dessen Schmerzen. Das ist ein Gott, der seine Macht sehr verantwortlich gebraucht, nicht um die Sünder zu vernichten, sondern um sie sogar zu retten!

Lasst uns mit der Macht, die Gott uns über die Erde gegeben hat, genauso verantwortlich umgehen, wie Gott es mit uns tut. Es sollte unser Ziel sein, für alle Geschöpfe mit derselben Liebe wie er zu sorgen.

Pfarrer Dr. Fidon Mwombeki, Generalsekretär, Vereinte Evangelische Mission



4. Macht - Macht des Lebens

Lied

Wandle das Leben, Deutschland

Übersetzung Englisch: Christian Sandner

18

Wandle das Leben
Kyrie-Lied zur Kampagne „Klimawandel – Lebenswandel“

Dein O dem, hei-lig, durch-we-he die Welt. So lebt sie. Er-fri-sche die See-le,
So lebt sie.

Herz, Mut und Sinn. E-lei-son. Wand-le das Le-ben.
E-lei-son. Wand-le das Le-ben.

Wand-le den Sinn. Wand-le die Er-de ich at-me, ich bin. at-mest da-rin.
Wand-le den Sinn. Wand-le die Er-de, ich du at-me, ich bin. at-mest da-rin.

Transform our Lives, Germany

2. Es atmet dich, Gott, ein Wal im Meer – Dort lebt er.
Zieht alleine seine Bahn, ruft stumm sich an – Eleison.
3. Es atmet dich, Gott, eine Eiche im Wald – Dort lebt sie.
Sie steht traurig da, dem Ende nah – Eleison.
4. Es atmet dich, Gott, ein Adler im Wind – Dort lebt er.
Schwebt einsam hinan, schreit still dich an – Eleison.
5. Es atmet dich, Christus, die Kleine im Tuch – Noch lebt sie.
Sie liegt hungrig da, dem Weinen nah – Eleison.
6. Dein Odem, heilig, durchwehe uns hier – So leben wir.
Erfrische die Seele, Herz, Mut und Sinn – Eleison.

© tvd-Verlag

Text und Melodie: Mechthild Werner, Till Werner 2010

Satz: Fritz Baltruweit 2010

1. Your holy breath let flow through the world for living,
Refresh our souls, our hearts and our minds: Eleison.
- REFRAIN:
- Transform our lives, transform our minds, transform the earth: I breathe, I am. Transform our lives, transform our minds, transform the earth: You breathe in her.
2. Your breath, O God, in the whale in the sea, for living.
Alone on his way with a silent call: Eleison.
 3. Your breath, O God, in the oak of the woods, for living.
So sadly, it grows, and its end is so near: Eleison.
 4. Your breath, O God, in the eagle in the sky, for living.
He's lonesomely gliding with a quiet call: Eleison.
 5. Your breath, O Christ, in the tiny child, still living.
It's lying hungry and crying soft: Eleison.
 6. Your holy breath, God, let flow through us, for living.
Refresh our souls, our hearts and our minds: Eleison.

Matius hat seit kurzem ein Handy – und ein schlechtes Gewissen. Zusammen mit vier anderen Clanchefs hat der Papua einen Großteil des Gemeindelandes an einen Zuckerrohrkonzern verliehen. Oder verkauft, so genau wissen sie es nicht. Schließlich war es schon dunkel an jenem Märzabend, an dem sie dem Drängen der Firma nachgaben.

Landraub hat viele Gesichter. In Indonesien, wie auch in anderen Ländern des globalen Südens, werden ganze Dörfer entwurzelt, um den Plänen in- und ausländischer Investoren Platz zu machen.

Die Frage der Landrechte ist bereits ein sehr kontroverses Thema in Indonesien. Aus Sicht der Regierung gehört das Land dem Staat – es sei denn, jemand kann durch einen Grundbrief beweisen, dass er der rechtmäßige Besitzer ist. Doch dies kommt so gut wie nie vor, da solche Dokumente in der Vergangenheit kaum ausgestellt wurden und die Landbehörden sich heute meist weigern, nachträglich Grundbriefe auf der Basis des Wohnrechts auszustellen. Somit kann die Regierung das Land nach Gutdünken an den meistbietenden Investor verpachten. Eigentlich stünde einem solchen Vorgehen die UN-Erklärung zum Schutz indigener Völker im Weg, nach der Indigene ihre »freie, informierte und vorhergehende Zustimmung« (FPIC = free, prior and informed consent) geben müssen, ehe ihr Land verkauft wird. Doch die Regierung erkennt die indonesischen Ureinwohner schlichtweg nicht als Indigene an. Da lokale und regionale Gesetze jedoch von dieser Jakarta-

Doktrin abweichen können, schließen viele Investoren zusätzlich Verträge mit den Bewohnern vor Ort ab.

Matius' Dorf ist erst der Anfang. In zehn bis zwanzig Jahren werde Papua ebenso zerstört sein wie Sumatra, schätzt Kristina Neubauer, ehemalige Koordinatorin des West Papua Netzwerkes (WPN) und des Faith-based Network on West Papua (FBN) und jetzige Referentin für Partnerschaften der Vereinten Evangelischen Mission. Im August 2010 initiierte das indonesische Landwirtschaftsministerium das Agro-Megaprojekt MIFEE (Merauke Integrated Food and Energy Estate), bei dem 1,2 Millionen Hektar Land rund um die Stadt Merauke in Großplantagen umgewandelt werden sollen. 2011 hatten bereits 36 Investoren die Genehmigung erhalten, Holz, Zuckerrohr, Mais und Sojabohnen anzubauen.

Die meisten Dörfer stehen mit der Entscheidung alleine da und sind auf die Tricks der Unternehmen nicht vorbereitet. »Die Kirchen sollten in ihren Gemeinden darüber aufklären, wie die Firmen vorgehen«, empfiehlt das Papua-Team. Immer wieder haben die VEM-Delegierten in Papua und in Sumatra das gleiche Muster beobachtet, unabhängig davon, ob Bergbaugesellschaften, landwirtschaftliche Konzerne oder Papierfabriken beteiligt waren: Das Unternehmen wandte sich gezielt an einflussreiche Mitglieder der Gemeinde und benutzte sie, um den Rest zu überzeugen.

Christina Felschen, freiberufliche Journalistin, Deutschland

Gebet

Gott, du hast Himmel und Erde geschaffen, damit wir uns daran erfreuen. Aber oft achten wir deine Schöpfung nicht. Im Gegenteil, wir beuten sie aus.

Vereinte Evangelische Mission (VEM), Regionalversammlung Asien 2011

Gott der Macht, Gott der Menschen

- L** Gott der Macht, Gott der Menschen,
G du bist das Leben alles Lebendigen,
L die Energie, die die Erde erfüllt,
G die Kraft, die Leben hervorbringt,
L der Anstoß zur Heilung alles Verletzten
 und Zerbrochenen.
G In dir wachsen wir, um die Wahrheit zu erkennen,
 die die ganze Schöpfung befreit.
L Du bist das Lied, das die ganze Erde singt,
G die Verheißung, die Befreiung bringt, jetzt und in
 Ewigkeit.

*Aus »Words and Songs of Reconciliation and Praise«, Graz,
 (ECEN), Europa, 1997*

Segen

- L** Wir waren Gäste Jesu Christi.
 Wir haben Gottes gute Gaben empfangen.
 Nun gehen wir nach Hause,
 zu unseren Nachbarn, zu unserer Arbeit,
 gestärkt, um nach Jesu Worten und Taten zu handeln,
 um Salz der Erde zu sein,
 Gerechtigkeit zu suchen, Frieden zu stiften,
 die Schöpfung zu bewahren
 und das Leben zu gewinnen.
G Dank sei dir. Amen.

2. Europäische Ökumenische Versammlung, Graz, Europa, 1997

Herausgeber Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen in drei Erdteilen
Rudolfstraße 137 · 42285 Wuppertal · Deutschland
Fon + 49(0) 202 890 04-0 · Fax 8 +49(0) 202 890 04-179
jpic@vemission.org · www.vemission.org

Redaktion Brunhild von Local (verantwortlich), Christian Sandner
Übersetzung Elisabeth Steinweg-Fleckner, Christoph Steinweg (Lieder)
Fotos Anja Cours, Christina Felschen, Christian Sandner, Stefan Weiß
Titelillustration Juan González
Design und Layout MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH
Auflage 500
Druck Druckerei Kliever, Siegburg

© Vereinte Evangelische Mission, Wuppertal, Februar 2013



Vereinte Evangelische Mission
Gemeinschaft von Kirchen
in drei Erdteilen

Rudolfstraße 137
D-42285 Wuppertal
Fon + 49 (0) 202 89004 - 135
Fax + 49 (0) 202 89004 - 179
info@vemission.org
www.vemission.org



»Klimaspiritualität«

»Klimaspiritualität« ist eine Sammlung von Materialien zum Thema Umwelt und Menschenrechte, die Lieder, Bibeltex-te, Betrachtungen, Erfahrungen und Gebete enthält. Diese Sammlung steht nun als Unterstützung für Gemeinden aus VEM-Mitgliedskirchen und als ein Forum zum Gedankenaustausch zur Verfügung. »Klimaspiritualität« will dazu beitragen, dass wir unsere Kräfte bündeln, und den effektiven Austausch von Material demonstrieren, dass in unserer geistlichen Arbeit in den Kirchen eingesetzt wird.

Eins ist klar: Wir können dieses Vorhaben nur verwirklichen, wenn alle, die sich an »Klimaspiritualität« beteiligen möchten, ihre eigenen Gedanken, Lieder, biblischen Texte, Reflexionen, Geschichten und Gebete zu Klimagerechtigkeit, Umweltschutz und Menschenrechten aus ihren Gemeinden, Kirchenkreisen und Kirchen beitragen. Wenn Sie Ihre »geistlichen« Vorstellungen zur Schöpfung, zu Klimagerechtigkeit, Umweltschutz und Menschenrechte mit einer größeren Gruppe in der VEM-Gemeinschaft teilen wollen, dann schicken Sie sie einfach an die Abteilung Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (jpic@vemission.org). Ihre Vorschläge und Empfehlungen werden auf der VEM-Website (www.vemission.org/climatespirituality) veröffentlicht, wo sie von anderen Mitgliedern der VEM-Gemeinschaft heruntergeladen werden können.



Die VEM-Website ist eine Möglichkeit, alles bereits vorhandene Material zum Thema zu sammeln und zu veröffentlichen und damit eine weitaus größere Materialsammlung zur Verfügung zu stellen als in dieser Broschüre.

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag.

»Klimaspiritualität« wird im Laufe des Jahres auch auf Englisch, Indonesisch, Französisch und Kiswahili vorliegen.